

		Herr Spitau
Name:	Klasse:	Datum:

Jeder Vierte in Deutschland liest keine Bücher

von Uwe Wittstock,(Kulturkorrespondent)

04.12.2008 - 17.00 Uhr

Diese Aussage könnte im ersten Moment dramatisch klingen. Doch im multimedialen Zeitalter werden Informationen über verschiedene Kanäle vermittelt und sind für praktisch jeden jederzeit zugänglich. Und das Lesen selbst ist noch kein Qualitätsmerkmal.

Natürlich ist es traurig, wenn sich jetzt bei einer Umfrage herausgestellt hat, dass jeder vierte Deutsche nie ein Buch zur Hand nimmt. Es ist traurig für diese bücherlosen Menschen. Sie versäumen ungeheuer viel. Schon deshalb ist es wichtig, dass es Institutionen wie die Stiftung Lesen gibt, die diese Umfrage in Auftrag gab und mit vielen klugen Aktionen für das Lesen wirbt. Doch bedeutet die traurige Nachricht, dass die Kultur in Gefahr ist? Sicher nicht. Denn Lesen ist noch kein Wert an sich. Es kommt darauf an, was gelesen wird. Natürlich gibt es hundsmiserable Bücher – verglichen damit hervorragende TV-Sendungen, grandioses Kino, informative Internetseiten. Wenn also die Studie feststellt, dass die Menschen viel Zeit vorm Fernsehen, im Internet oder mit DVDs verbringen, spricht das noch nicht für Kulturverfall.

Die Studie bringt nebenbei auch gute Nachrichten: Die Vielleser sind seit dem Jahr 2000 mehr geworden, die Nichtleser weniger. Die Zahl derer, die täglich ein Buch in die Hand nehmen, ist wieder angewachsen. Die Zahl derer, die regelmäßig mehrfach in der Woche oder im Monat lesen, ist nahezu konstant geblieben. Auch am „harten Kern“ der Literaturliebhaber, die sich mehr als 50 Bücher pro Jahr einverleiben, hat sich trotz wachsender medialer Konkurrenz mit drei Prozent nichts geändert.

Nüchtern betrachtet sind das nicht die Signale, die das schon oft prognostizierte Ende des guten bergischen Zeitalters erwarten lassen. Probleme gibt es viel eher bei der Frage, wie man die lesenswerten Bücher an die richtigen Leser bringt. Derzeit sind 1,2 Millionen Titel in Deutschland lieferbar, ein beeindruckender, aber zweischneidiger Rekord. Kein Wunder, wenn mancher angesichts dieser Flut den Überblick verliert, mit dem Nächstbesten vorliebnimmt und dann enttäuscht ist. Wer will, dass die Menschen lesen, muss auch darauf achten, dass sie eine Chance haben, das Buch zu finden, das sich für sie zu lesen lohnt.

URL: debatte.welt.de (<http://tinyurl.com/6xwfnb>) / 7.12.2008 / 17:16Uhr)